Oliver Bossert
Die Kommunikation konkurrierender Gruppierungen der Organisierten Kriminalität
Verlag für Polizeiwissenschaft, ISBN: 978-3-86676-125-4

Wo Menschen einander begegnen findet Interaktion, findet Kommunikation statt. Die Möglichkeiten der Kommunikation sind vielfältig und hängen von unterschiedlichen Faktoren wie beispielsweise dem Anlass oder den jeweiligen Akteuren ab. Oliver Bossert widmet sich in seinem Buch einem ganz speziellen Bereich der Kommunikation und geht der Frage nach, wie konkurrierende Gruppierungen der Organisierten Kriminalität (OK) im Konfliktfall kommunizieren. Im Kern geht es dabei um die Fragen, inwieweit es sich bei OK-Gruppierungen um besondere Kommunikationsgemeinschaften handelt, welche Auswirkungen diese Besonderheiten auf den Kommunikationsprozess im Konfliktfall haben und ob die *Krisenkommunikation* [konkurrierender OK-Gruppierungen] damit *eine Sonderstellung innerhalb der Kommunikationswissenschaft einnimmt* (S. 6).

Oliver Bossert führt den Leser in den ersten drei Kapiteln schrittweise an diese spezifische Fragestellung heran. Nachdem in Kapitel eins die Problemstellung und die Methode dargestellt werden, gibt Kapitel zwei einen kurzen Einblick in die Organisierte Kriminalität als allgemeines Forschungsfeld. Als Zwischenfazit wird festgehalten, dass die Forschung im Bereich der Organisierten Kriminalität aufgrund der Vielgestaltigkeit dieses Forschungsgegenstandes zwingend interdisziplinär angelegt sein muss und die Organisierte Kriminalität sich nicht ausschließlich dem rechtswissenschaftlichen oder sozialwissenschaftlichen Forschungsbereich zuordnen lässt. Im Hinblick auf die sozialwissenschaftliche Forschung wird festgestellt, dass die Strukturen einzelner OK-Gruppierungen häufiger im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen, die Interaktionsformen der einzelnen Gruppierungen untereinander jedoch, insbesondere im Konfliktfall, bislang eher selten als zentraler Forschungsgegenstand ausgemacht werden konnten. Diese Lücke zu schließen ist erklärtes und erreichtes Ziel der Ausarbeitung von Oliver Bossert. Darüber hinaus wird auf die Schwierigkeiten der Forschung im Bereich der Organisierten Kriminalität eingegangen. Als wesentliche Hindernisse sind hier insbesondere der schwierige Feldzugang zu nennen und die zu befürchtende Einflussnahme des Forschungsfeldes auf die Datengewinnung und Auswertung, weshalb der Autor aus nachvollziehbaren Gründen auf eine eigene empirische Datenerhebung verzichtet hat.

Im dritten Kapitel geht der Autor zunächst intensiv auf den Kommunikationsbegriff ein und verdeutlicht dem Leser hierdurch noch einmal den Ausgangspunkt seiner Forschungsfrage, bevor er sich in Kapitel vier mit den kommunikativen Konfliktlösungsmodellen beschäftigt. Im anschließenden Kapitel geht es um die OK-Gruppierungen als besondere Sprachgemeinschaft. Zunächst wird die Organisierte Kriminalität im Hinblick auf ihre Gruppenstrukturierung aus soziologischer Sicht begutachtet. In einem zweiten Schritt geht es dann um die Frage, ob sich hieraus spezifische und insoweit gemeinsame Interaktions- und Sprachgrundsätze für die einzelnen Gruppierungen ableiten lassen.

Einen detaillierten Einblick in die kommunikative Interaktion konkurrierender OK-Gruppen im Konfliktfall erhält der Leser schließlich in Kapitel sechs. Anhand der Begutachtung von drei ausgewählten Konfliktfällen aus den USA und Deutschland werden die Ergebnisse aus den vorausgegangenen Kapiteln überführt. Diese Einzelfall-

untersuchung wird schließlich im siebten Kapitel mit einer zusammenführenden Analyse der kommunikativen Verhaltensweisen rivalisierender OK-Gruppierungen abgeschlossen. Im letzten Kapitel vor der Schlussbemerkung wird schließlich noch der Frage nachgegangen, inwieweit sich die anerkannten Kommunikationstheorien auf den speziellen Bereich der Organisierten Kriminalität übertragen lassen.

Wer unter dem vorliegenden Titel eine reißerische Darstellung medienträchtiger Bandenkriege erwartet ist mit diesem Buch nicht gut beraten. Es handelt sich hierbei um eine wissenschaftlich anspruchsvolle Arbeit, deren Schwerpunkt im Bereich der Kommunikationswissenschaft liegt. Aufgrund der sehr speziellen Ausrichtung dürfte der Zugang für gänzlich fachfremde Leser nicht leicht sein, lohnenswert ist eine Lektüre für interessierte Leser aber in jedem Fall.

Sandra Figgen, Dezember 2011